



Zwecke eine, auf seinen Namen lautende Zustellung, mit einem „Coupon“ versehen, der beim Betreten des Saales von den Controleuren abgetrennt wurde; so daß der Innungsvorstand bez. die beteiligten Meister volle Klarheit darüber erlangten, wer von den Geladenen die Versammlung „geschwänzt“ hatte. Um etwaige „Ausreden“ wegen Verspätung u. von vornherein abzuschneiden, wurde am Donnerstag Abend in den Innungswerkstätten um 6 Uhr Feierabend geboten, damit den Leuten Zeit genug verbliebe, sich genügend vorzubereiten. Ueber den Verlauf dieser Versammlung werden wir in nächster Nummer berichten.

— Wie wir von gunnterrichteter Seite erfahren, ist Hr. Herzog, Inhaber der renommiertesten hiesigen Buchbinderei, aus der Innung, welcher er seit vielen Jahren angehörte, ausgetreten. Daß Hr. Herzog diesen Schritt grade jetzt gethan hat, dürfte darauf schließen lassen, daß er mit dem Verfahren des Innungsvorstandes nicht einverstanden ist.

### Der Rechenschaftsbericht des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker,

mit welchem wir uns bereits in Nr. 6 der „Buchbinderzeitung“ beschäftigten, bietet uns im Hinblick auf die Wichtigkeit des Gegenstandes erneuten Anlaß, auf denselben zurückzukommen, und folgen wir dabei dem Organ des Vereins, dem „Correspondent“. Die Hauptziffern des Berichtes zeigen deutlich, wie der Verein allen Anfeindungen zum Trotz und ungeachtet aller ungünstigen Zeitverhältnisse an Kraft stetig zunimmt und sich immer mehr ausbreitet. Das äußere Wachstum zeigt die stetig wachsende Mitgliederzahl, die von 5693 Ende 1879 sich auf 8762 am Schlusse des 3. Quartals 1881 erhöhte; die innere Kraftzunahme dokumentirt sich am deutlichsten in der Kapitalzunahme der allgemeinen Kasse. Dieselbe hatte Ende 1879 einen Bestand von 119,437,07 Mark, 1880 einen solchen von 143,500,20 Mk. und 1881 war der Bestand 186,828,02 Mark, wuchs also von 1879 zu 80 um ca. 24,000 Mk., von 1880 zu 81 um ca. 43,000 Mk., in beiden Jahren um ca. 67,000 Mk. Dieses Vermögenswachstum ist um so bemerkenswerther, als es keineswegs eine Folge verminderter Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des Vereins ist; im Gegenteil nahmen die Unterstützungen stetig zu und stieg die hierfür verausgabte Summe von 107,412,75 Mk. in 1880 auf 116,232,59 Mk. in 1881.

In ähnlicher Weise vergrößerte sich die Zentral-Invalidentasse; ihr Mitgliederstand wuchs in den letzten Jahren von 2134 auf 4125, ihr Vermögen verdoppelte sich so ziemlich, es erhöhte sich von 77,627,67 Mk. 1879 auf 144,176,71 Mark 1881.

Indem wir an die Ziffern des heurigen Rechenschaftsberichtes einige Betrachtungen knüpfen, müssen wir zunächst auf die hohe Bedeutung derselben inmitten der jetzt im Fluße befindlichen sozialpolitischen Bewegung hinweisen. Die Ziffern bezeugen, was die richtig geleitete Selbsthilfe der Arbeiter zu leisten im Stande ist, selbst unter erschwerten Verhältnissen, und sie geben einen Maßstab dafür, was der in den Arbeitern steckende natürliche Trieb zur Selbsthilfe für die allgemeine Volkswohlfahrt werden könnte, wenn er geschickt geweckt und sorgsam geflegt würde. Eine Korporation aber, die mit solchen unansehbaren Be-

weisen ihres gemeinnütigen Wirkens aufwarten kann, verdient wohl auch seitens der staatlichen Organe eine wohlwollendere Beachtung als ihr zeither zu theil geworden. Ihr kann es ferner durchaus nicht gleichgültig sein, ob und in welcher Weise bei der beabsichtigten Sozialreform Schablonisirt oder rasirt werde; sie hat ein Interesse am Erhalten der bestehenden Institutionen der Selbsthilfe und darf verlangen, daß ihre und die Errungenschaften ähnlicher Korporationen respektirt werden. Aus beiden Gründen darf vom Verein keine Gelegenheit veräußert werden, sich auch den Staatsregierungen und der Oeffentlichkeit bemerklich zu machen, und jeder in dieser Richtung unternommene Schritt ist zu billigen. Auch der Rechenschaftsbericht weist darauf indirekt hin, denn wenn der Verein sich nicht rührt, könnte er am Ende gar in die Lage kommen, der Herausgabe von Rechenschaftsberichten ganz überhoben zu werden.

Auf die Angehörigen des Buchdruckergewerbes haben die Resultate des Unterstützungsvereins ihre Wirkung bis heute noch nicht verfehlt, das zeigt eben das beständige Wachsen der Mitgliederzahl. Die Vortheile, welche er seinen Mitgliedern gewährt, sind zu auffallend, als daß sie nicht auch von Kurzsichtigen wahrgenommen würden; so wirkt er im Buchdruckergewerbe gleich dem Magnete, er zieht selbst widerstrebende Elemente in sein Reich und geht die Entwicklung in bisheriger Stetigkeit weiter, so ist zu hoffen, daß er in Bälde den größten Theil der deutschen Buchdruckergehilfen in seinem Rayon vereinige. Die Antipathie gegen den Unterstützungsverein in den Reihen der Prinzipale mildert sich allgemach; man sieht dort, daß der Verein zu wirtschaften versteht und auf Ordnung hält, und Einer der wirtschaften kann und Ordnung hält, wird von nüchternen Geschäftsleuten immer geachtet. Sogar der Berliner Schismatiker\*) scheint sich darüber zu wurmen, daß er einst der alleinseigmachenden Kirche verblendet den Rücken gefehrt. Er belst zwar noch stets den Mond an, sobald er seiner ansichtig wird, doch kann er es nicht verhindern, daß ihn ein Gruseln überfällt, sowie er des prachtvollen Schauspiel, das ihm der volle Mond bietet, gewahr wird.

Wenn doch nur die Rechenschaftsberichte des Unterstützungsvereins in den Kreisen der Prinzipale die Wirkung hätten, daß man dort eine ähnliche kräftige Institution ins Leben rief! Wir würden sie nur freudig begrüßen. Die günstigen Ergebnisse des verflohenen Jahres für unser Kassenwesen sind mit dem Umstande zu verbanen, daß im Gewerbe Frieden herrschte, und Frieden brauchen wir, wenn wir mit unsern Institutionen auch ferner gedeihen wollen. Von Seiten des Vereins wird zwar nichts verabsäumt, den Frieden im Gewerbe zu erhalten, noch nachhaltiger und weniger Opfer fordernd würde die Erhaltung des Friedens sein, wenn dem Gehilfenverein ein kräftiger, positiver Förderer des Gewerbes nachstrebender Prinzipalsverein hierin helfend zur Seite stände.

Das glänzende Bild, welches der Rechenschaftsbericht des Unterstützungsvereins von der gewerblichen Seite bietet, hat aber auch eine Rehrseite. Die Ausgaben für Unterstützung von Arbeitslosigkeit betragen im Vorjahre schon 107,000 Mk., sind aber im verflohenen Jahre auf 116,000 Mk. gestiegen, und das ungeachtet der im Gewerbe

\*) Gemeint ist der Herausgeber eines Berliner Fachblattes, welcher das möglichste in Berunglimpfung der Bestrebungen des Unterstützungsvereins geleistet hat.

herrschenden friedlichen Zustände; da vom Verein Niemand unterstützt wird, der zum Vergnügen arbeitslos ist, so werden diese Ziffern nur durch einen im Gewerbe herrschenden Nothstand, durch einen Ueberfluß an Arbeitskräften erklärt; der Verein besoldet gleichsam eine Armee von Arbeitslosen und zwar im fremden Interesse. Nun ist zwar die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit Selbstzweck des Vereins, indessen ist dabei doch zu vermeiden, daß die Versicherung zu gunsten dritter erfolgt, die aufgewendeten Mittel sich also zum großen Theil als unproduktiv darstellen. Es ist nun gewiß zu wünschen, daß sich ein jeder Gehilfe gegen Arbeitslosigkeit versichere, mit der Versicherung allein ist's aber nicht abgethan, es muß auch ein jeder einzelne nach seinen Kräften darauf hinwirken, daß die Ursachen der Arbeitslosigkeit möglichst beseitigt werden; schon das eigene Interesse drängt ihn dazu, denn die Versicherung deckt ihm ja doch nur erst einen Theil des erlittenen Schadens. Die Ursachen der Arbeitslosigkeit vermag der Verein jedoch nicht allein zu beseitigen, dazu ist die korporative Mitwirkung der Prinzipale erforderlich und die Thätigkeit der einzelnen Mitglieder kann sich in der Hauptfache nur darauf richten, innerhalb des Vereins dazu beizutragen, die Prinzipale umzustimmen. In welcher umfassender Weise der Verein nach dieser Richtung thätig gewesen, zeigen die Ziffern des Berichtes über das Lehrlingsflugblatt; der Erfolg wird leider der aufgewendeten Mühe und den Opfern nicht entsprochen haben. Soll Arbeitslosigkeitsversicherung wirklich zum Segen gereichen, so muß sie mit denselben Kautelen umgeben werden wie die Feuerversicherung. Wer ein Feuer verwahrloßt, wird bestraft, wer die Arbeitslosigkeit verursacht, sollte es auch werden.

Alles in Allem dürfen wir also mit dem neuesten Rechenschaftsberichte zufrieden sein; er wirft ein helles Licht auf unsere Institutionen und wird nicht verfehlen, die Freunde des Vereins aufs neue zu belehren, die Gegner zu belehren.

### Rundschau.

— Wir erhalten folgende Zuschrift: „Aus dem Nr. 7 der D. B.-Ztg. enthaltenen, dem Börsenblatt für den deutschen Buchhandel entnommenen Aufsatz: „Die Buchbinder-Unterstützungscasse und der Buchhandel“, dürften der Sache Fernstehende ersehen, als bezweckten die Buchbinderbesitzer Leipzigs eine Altersversorgungscasse für ihre Gehilfen zu gründen. Dem ist jedoch nicht so! Soviel mir bekannt ist, wollen dieselben eine Altersversorgungscasse für ältere unterstützungsbedürftige Meister ins Leben rufen und möchte ich löbl. Redaktion bitten, fraglichen Irrthum corrigiren zu wollen.“ (Was hiermit geschieht. Uebrigens konnte ein Irrthum wohl nur bei Jenen entstehen, die unsre, über den fraglichen Gegenstand bereits veröffentlichten Notizen nicht aufmerksam beachtet haben. Red.)

— Gefängnisarbeit. Der preussische Minister des Innern hat unterm 13. Jan. eine Circularverfügung erlassen, des Inhalts: 1. daß in die Verträge mit den Arbeitsunternehmern künftighin jedesmal eine Klausel aufzunehmen ist, durch welche sie sich, bei Vermeidung einer angemessenen Conventionalstrafe für jeden Fall der Zuwiderhandlung, verpflichten, keine Arbeiten irgend welcher Art auf Maß und Bestellung für Personen im Strafanstaltorte und an Orten, welche



